

# Laibacher Zeitung.

Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Herrschaftsbesitzer Grafen Vincenz Thurn-Walssina die Räumerswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Jänner d. J. dem Archimandriten des griechisch-orientalischen Consistoriums in Zara Dositheus Jovic den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 9. Jänner d. J. dem pensionierten erzherzoglichen Verwalter in Persenbeug, Kaiserlichen Rath Franz Ritter Wettstein von Westersheim das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. December v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der I. und I. Expeditor und Registrator des Oberstallmeisteramtes Rudolf Führing das Ritterkreuz zweiter Classe des Sachsen-Ernestinischen Hauss-Ordens und der I. und I. Futtermeister Franz Hengge die königlich rumänische goldene Medaille mit der Krone annehmen und tragen dürfen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. December v. J. dem Oberrechnungsrathe im Finanzministerium Franz Haumann anlässlich der von demselben erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Bilinskij m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Jänner d. J. dem griechisch-orientalischen Pfarrer in Bilsane, Protopressor Peter Oljic das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Finanzsecretär Wilhelm Habelsberger zum Finanzrathe für den Umtbereich der Finanz-Landes-Direction in Graz ernannt.

## Feuilleton.

Zwei amtliche Berichte über Johann Gabriel Seidl aus dem Jahre 1827.

Aus den Acten des Laibacher Staats-Obergymnasiums mitgetheilt von Dr. J. M. Klimesch.

Im Jahre 1827 sollte sowohl die fünfte als auch die sechste Classe des Gymnasiums in Laibach einen neuen Classenlehrer bekommen, oder es sollten, wie man sich in jenen fernen Tagen auszudrücken beliebte, die beiden dortigen Lehrkanzeln der Humanität wieder besetzt werden. Beide Stellen wurden demnach in den ersten Tagen des erwähnten Jahres ausgeschrieben, und es konnte sich jeder darum bewerben, der entweder als Humanitätslehrer an einem anderen Gymnasium der Monarchie thätig war oder sich einer zu diesem Zwecke eigens veranstalteten Prüfung, der sogenannten Con cursprüfung, unterzog. Damit sich aber an der Con cursprüfung auch solche Candidaten, die außerhalb Kraints lebten, betheiligen könnten, ohne einen bedeutenden Verlust an Zeit und Geld zu erleiden, wurden die versiegelten Prüfungsfragen vom I. I. Gubernium in Laibach am 18. Jänner 1827 nicht nur an die kärntnische, sondern auch an die niederösterreichische, die steiermärkische, die tirolische und die görtsche Gymnasialdirektion\* mit dem Erfuchen ver-

\* Das Amt eines Gymnasialdirectors der damaligen Zeit war dem Umte der gegenwärtigen Landes-Schulinspectoren diemlich ähnlich, während jedes einzelne Gymnasium unter der unmittelbaren Leitung eines eigenen Prüfenden stand.

Den 16. Jänner 1896 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXV. Stück der ruthenischen, das XCII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzbuches vom Jahre 1895 und das III. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzbuches vom Jahre 1896 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Vorgänge in Spanien.

In Cuba haben sich die Aussichten der Spanier erheblich gebessert. Marschall Martinez-Campos hat die angekündigte Entlassung nicht gegeben, und damit ist in Spanien die Ministerkrise, welche der Demission des Marschalls unfehlbar gefolgt wäre, vorläufig abgewendet. Zwei Mitglieder des Cabinets, der Kriegsminister Azcarroga und der Minister des Neuzern, Herzog von Tetuan, wären mit Campos zurückgetreten. Eine partielle Krisis hätte aber unter den obwaltenden Verhältnissen den Fortbestand des ganzen Cabinets in Frage gestellt, und so hatte der Ministerpräsident Canovas Grund genug, den Demissions-Absichten des Marschalls kräftig entgegenzuarbeiten. Nun ist aber eine dem Cabinet nicht minder gefährliche Frage auf der Bildfläche erschienen. Die Hiobsposten der letzten Wochen hatten die öffentliche Aufmerksamkeit von den in der Madrider Stadtverwaltung herrschenden Zuständen abgelenkt.

Diese Zwischenzeit — so berichtet die «Vossische Zeitung» — hat Romero Robledo, der gleichzeitig mit Bosch aus dem Cabinet Canovas ausgeschieden, aber nach wie vor ein sehr einflussreicher Mann geblieben ist, dazu benutzt, im Interesse seines Freundes und Rücktrittsgenossen zu wirken. Die Untersuchung wegen der vom Marquis de Cabriñana gegen Bosch erhobenen Anschuldigungen ist von der wegen der sonstigen Stadtverwaltungs-Scandale getrennt und einem Mitgliede des Madrider Appellgerichtshofes übertragen worden. Diesen suchte Romero Robledo dahin zu beeinflussen, dass er nicht allein den Marquis de Cabriñana wegen Verleumdung anklage, sondern ihn auch ohne Verzug in Untersuchungshaft nehme. Es liegt noch keine Meldung vor, ob Romero Robledo's Bemühungen zum Ziele geführt haben.

Die «Agence Fabre» meldet: Nach den aus Havanna eintrifenden Depeschen leidet die Hauptstadt noch immer an dem Mangel von Communicationen; der Verkehr beschränkt sich auf die nach Marianao führende Tramway und auf die Dampferverbindungen mit Guanabo und Regla. Wie es heißt, würden die

sindet, die Prüfung am nächstfolgenden 22. und 23. März an den akademischen Gymnasien in Laibach, Wien, Graz, Klagenfurt, Innsbruck und Görz abhalten zu lassen und dann die schriftlichen Elaborate sowie die Ergebnisse der mündlichen Prüfung an die Laibacher Gymnasialpräfektur einzuschicken.

Von den zwölf Candidaten, die an den festgesetzten Tagen zur Prüfung erschienen sind, nimmt wohl keiner unser Interesse so in Anspruch, wie der bekannte deutsch-österreichische Dichter Joh. Gabr. Seidl. Derselbe ließ sich zugleich mit Wenzel Hlubel, Franz Manial, Wenzel Menzl, Josef Mozart und Bernhard Neubauer am akademischen Gymnasium in Wien prüfen, während sich die Candidaten Florian Gregoritz und Johann Bogorecz am akademischen Gymnasium in Laibach, Josef Patscheider am akademischen Gymnasium in Graz und Magnus Beyer und Josef Wiedemayer am akademischen Gymnasium in Innsbruck der Prüfung unterzogen. Er zählte damals 23 Jahre und lebte mit seiner Mutter in seiner Vaterstadt Wien in ziemlich dürftigen Verhältnissen. Doch erfreute er sich als «Literator» eines nicht unbedeutenden Ansehens: war doch damals eben eine Sammlung seiner Geistesprodukte unter dem Titel «Dichtungen» (drei Bände, Wien 1826—1828) im Erscheinen begriffen. Der Umstand, dass er ein unbemitteltes Mädchen als Gattin heimführen und sich einen eigenen Herd gründen wollte, mochte ihn am meisten angeeisert haben, sich die zur Erlangung einer der ausgeschriebenen Stellen in Laibach nötige Qualification zu erwerben.

Die Prüfung war übrigens durchaus nicht leicht.

hervorragendsten Führer des Aufstandes sich gegen Westen wenden, wohin sie Waffen und Munition schicken. Ein in Havanna eingetroffener Dampfer brachte Silber und Verstärkungen an Truppen. Nach den Details über den Angriff bei Bejucal war die Haltung der Truppen eine wahrhaft heldenmuthige. Die Insurgenten, welche von der Colonne Linars zurückgedrängt wurden, stießen dreißig Häuser in Brand. In Managua wurden von den Insurgenten vierzig Häuser angezündet.

### Die Expedition nach Madagascar.

Der französische Kriegsminister hat ein Telegramm aus Tananarivo vom 31. December v. J. und ein zweites vom 6. d. M. erhalten, worin der Oberbefehlshaber General Duchesne meldet, die Ruhe sei in Emhra fast gänzlich wieder hergestellt, der Gesundheitszustand gut, ein gegen die Hovas gerichteter Aufstand sei Dank der Dazwischenkunft des Dr. Besson und den getroffenen Militärmaßregeln bewältigt worden, die letzten Rebellen verziehen sich südwärts, wohin ihnen eine Truppenabtheilung nachzufinden sei.

Im Ministerrathe kündigte Berthelot an, er werde den Kammer sofort das Gelbbuch über die Angelegenheiten von Madagascar zustellen lassen. Die Kosten der Expedition nach Madagascar, für welche von den gesetzgebenden Körperschaften 65 Millionen Francs bewilligt waren, belaufen sich nach einer vom Finanzminister der Staatshaushalts-Commission des Abgeordnetenhauses gegebenen vorläufigen Mittheilung bis 31. October 1895 auf 63,500.000 Francs, lassen bei dem für das Heer bestimmten Theil (43,500.000 Francs) ein Ersparnis von etwa einer Million erwarten, machen dagegen zu dem für die Marine bewilligten Credit (21,500.000 Francs) eine Nachforderung von 4 bis 5 Millionen Francs wahrscheinlich. Die Kosten der dauernden Besetzung von Madagascar lassen sich zur Zeit mit Bestimmtheit noch nicht angeben, werden aber die früher bewilligte Summe von 733.000 Francs für die bürgerliche und von 2 Millionen Francs für die militärische Verwaltung wesentlich übersteigen, wenn auch ein Theil derselben nach den geschlossenen Verträgen dem Lande überbürdet werden kann.

Die Zahl der Todten während der Expedition wird bei einer Stärke des Expeditionscorps von ungefähr 20.000 Mann auf etwa 3500 Mann angegeben, von welchen etwa die Hälfte auf die europäischen Truppen entfällt. Ruhr und Sumpfieber werden als die hauptsächlichsten Todesursachen be-

Die schriftlichen Arbeiten bestanden: 1.) aus der Ausführung einer lateinischen Rede über das Thema: «Quam facile est videri, tam difficile est literatum esse»; 2.) aus der metrischen Uebersetzung eines Fragmentes der «Georgica» von Vergil ins Deutsche und aus der entsprechenden Erklärung dieses Fragmentes; 3.) aus der Uebersetzung eines griechischen Epigrams ins Lateinische und ins Deutsche, woran auch eine Analyse der griechischen Wortformen angereiht werden sollte; 4.) aus der Zusammenstellung einer historischen Skizze über das Leben des Pericles in deutscher Sprache; 5.) aus der Auflösung eines mathematischen Problems, das Ausziehen der Cubikwurzel betreffend. Dazu kam noch ein Vortrag, welchen der Candidat vor den Schülern der Humanitätsklassen und den Lehrern des ganzen Gymnasiums halten musste und nach welchem zu meist die pädagogische Tüchtigkeit desselben beurtheilt wurde.

In welcher Weise unser Dichter den an die Candidaten, mithin auch an ihn gestellten Anforderungen entsprochen, darüber belehren uns zwei Schriftstücke des Gymnasialarchivs in Laibach. Das eine davon enthält das von dem damaligen Lehrkörper des Laibacher Gymnasiums, bestehend aus dem Präfekten Franz Hladnik und den Grammatiklehrern Gregor Dollar, Georg Sicherl, Friedrich Anton Frank und Franz Heinrich, abgegebene undatierte Gutachten über die eingelaufenen schriftlichen Elaborate. Das andere ist eine Abschrift des Vorschlages, welchen die Laibacher Gymnasialdirektion am 5. Juni 1827 rücksichtlich der Besetzung der zwei in Rede stehenden er-

zeichnet, wenn auch zugegeben werden muss, dass die Unterkunfts- und Transportverhältnisse bei Evakuierung der Kranken nicht ohne nennenswerten Einfluss auf die Höhe der Sterblichkeitsziffer geblieben sind.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Jänner.

Der Rücktritt des Statthalters Grafen Thun wird von der gesammten Wiener Presse als ein überaus wichtiges Ereignis bezeichnet. Die Beurtheilung, welche die nahezu siebenjährige Wirksamkeit des Grafen Thun auf dem böhmischen Statthalterposten findet, ist eine verschiedenartige, insoweit es sich um sein Verhalten gegenüber den Parteien dieses Kronlandes handelt. In dem einen Punkte aber stimmt die Kritik nahezu ausnahmslos überein, dass Graf Thun ein gewissenhafter und tüchtiger Administrator gewesen, dass er die Verwaltung ernst nahm, sich mit allen Einzelheiten derselben eingehend beschäftigte, und für die Wohlfahrt des seiner Fürsorge anvertrauten Kronlandes ein warmes Empfinden und die regste Bemühung hatte. Über die Aufnahme, welche der Rücktritt des Statthalters in Prag selbst gefunden hat, wird uns von dort gemeldet: «Die deutschen und die alttschechischen Blätter würdigen die Verdienste des Grafen Thun und bedauern dessen Rücktritt, während die «Narodni Listy» den Rücktritt als einen Erfolg der jungtschechischen Politik darstellen.»

Gestern waren wieder mehrere Landtage versammelt. Im niederösterreichischen Landtage gelangten Ausschussanträge, welche zumeist die Bewilligung von Subventionen an wissenschaftliche, humanitäre und landwirtschaftliche Vereine sowie die Erbauung einer schmalspurigen Localbahn von Gerasdorf nach Ybbsitz betreffen, zur Verhandlung. Eine längere Debatte knüpfte sich an die Anträge des Landeskultur-Ausschusses in betreff der Subventionierung von Thierärzten und schloss mit der Annahme der Ausschussanträge. Auch der Bericht des Landesausschusses über die beiden Landes-Lehrseminare und die bezüglichen Anträge des Schulausschusses riefen eine längere Discussion hervor. — Im mährischen Landtage begründete Abgeordneter Baczek seinen Antrag, die Regierung aufzufordern, an der technischen Fachschule in Brünn volle sprachliche Gleichberechtigung durchzuführen und die nötigen Vorlehrungen zu treffen, damit daselbst alle Fächer auch in böhmischer Sprache gelehrt werden. Für die deutsche Bevölkerung, sagt Redner, liegt es ebenso im eigenen Interesse, böhmisch zu lernen, wie für die böhmische Bevölkerung, deutsch zu lernen. Wenn die Söhne beider Nationalitäten beider Landessprachen mächtig sein werden, werde der Nationalitätenzwist aufhören. Durch die Gleichberechtigung werde das österreichische Bewusstsein und die patriotische Gemüthsart gehoben werden. Redner appelliert an die Linke und dann an den Großgrundbesitz, derselbe möge, wenn er seiner Mission entsprechend vermittelnd wirken wolle, zeigen, dass er zum Frieden zwischen den Völkern beitragen wolle. (Begeisterter Beifall.) Der Antrag wird dem Schulausschusse zugewiesen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte bei der Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Innern der Minister des Innern, die Behauptung, dass die Regierung der Lehre huldige, der Volkspartei gegenüber sei alles gelungen, entbehre jeder Grundlage. Die Regierung wende nur gesetzliche Mittel an, obzw. sie überzeugt ist, dass diese Partei die gefährlichste und unpatriotischste politische Gestalt-

ledigten Lehrstellen an das k. k. Gouvernement in Laibach erstattet hat und in welchem die einzelnen Kandidaten sowohl nach ihrer wissenschaftlichen als auch nach ihrer pädagogischen Beschriftung beurtheilt worden sind. In dem ersten der beiden Schriftstücke wird über Seidl's schriftliche Prüfungsarbeiten Folgendes berichtet:

1.) Auf den logisch geordneten, wohl gelungenen Entwurf der Rede folgt ein musterhafter Epilog. Sprache und rednerische Fülle lassen für unsre Tage nichts zu wünschen übrig. In Anbetracht der Rede und Latinität hat Seidl alle Mitconcurrenten weit übertroffen und seinen hohen Beruf für eine Lehrkanzel des Stils beurkundet. Seine Arbeit dürfte selbst jener des Facciolati, welcher im vorigen Jahrhunderte an der Universität in Padua über das nähmliche Thema eine Rede hielt, vorgezogen werden.

2.) Das nähmliche Lob lässt sich nicht der Uebersetzung der Virgilischen Verse ertheilen, wie es nachstehende unrichtig oder undeutlich ausgedrückte Stellen darthun: *Multa, forent quae mox coelo properanda sereno, maturare datur: da mag Manches beschleunigt seyn, was bei heiterem Himmel übereilt bald würde; durum procutit arator vomeris obtusi dentem: da schärfst der Pflüger des Kästes stumpfen Erzahn; atque Amerina parant lentas retinacula viti: und ziehn' hoch Amerinergeschlecht um den schwankenden Weinstock; nunc facilis rubea texatur fiscina virga:\**

\*) P. Vergilius Maronis Georgicon lib. I., 260, 261, 262, 265, 266.

tung ist. Rebner führt an, dass Ministerium des Innern beschäftige sich mit der Frage der Reform des Krankenpflegewesens, der Frage der Arbeiterhäuser, der Revision des Dienstbotengesetzes und der Revision des Jagdgesetzes. Schliesslich empfahl der Minister das Budget zur Annahme. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Die Börsencommission des deutschen Reichsstaates begann gestern die Berathung über das neue Börsengesetz. § 1, welcher die Errichtung, Aufhebung und Beaufsichtigung der Börsen durch die Landesregierung behandelt, wurde ohne Debatte angenommen. Zu § 2 wurde ein Antrag angenommen, wodurch ein oder mehrere Börsencommissäre zu bestellen seien, welche berechtigt sind, die Befolgung der Börsengesetze zu überwachen, den Berathungen des Börsenvorstandes beizuwohnen und den Börsenvorstand zur Beseitigung von Missbräuchen aufzufordern. — Im Reichstage wird die Debatte über den Antrag Kainz heute fortgesetzt.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg zu beiläufig achtzigigem Aufenthalte im strengsten Incognito hier eingetroffen. Wie die Agence Havas meldet, wäre diese Reise durch Familienverhältnisse veranlasst, welche mit den in Bulgarien auf der Tagesordnung stehenden Fragen nicht ganz ohne Zusammenhang wären.

Der erste Lord des Schatzes Balfour sprach sich in einer von ihm zu Manchester gehaltenen Rede dahin aus, dass die englische Regierung trotz ihrer freundlichen Gefühle gegenüber dem Transvaal es als unmöglich erachte, dass dort befriedigende Zustände eintreten, solange die Uitlanders, welche die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung bilden und den größten Theil der Steuern tragen, ohne Spur eines bestimmden Einflusses oder einer Theilnahme an der Regierung sind. Präsident Krüger habe Edelthu im Vereine mit höchster politischer Weisheit bewiesen; daher hege Redner die entschiedenste Hoffnung, dass Verfassungsreformen ohne unnöthigen Verzug zur Durchführung gelangen werden. Das Transvaal sei im Innern frei mit einer unabhängigen Regierung, aber bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten der Controle Englands unterworfen. Es sei kein Missverständnis darüber möglich, dass England die auswärtigen Beziehungen des Transvaal kontrolliere und keine fremde Einmischung zulasse; kein Land vermöge diese Theorie zu bestreiten. Was die Venezuela-Frage anbelange, hege er das Vertrauen, dass der Streit zwischen England und den Vereinigten Staaten eine freundschaftliche Beilegung finden werde, obgleich England nie geschickter und besser für den Krieg gerüstet war als gegenwärtig.

Die «Agenzia Stefani» meldet aus Massaua: General Baratieri sprach telegraphisch in seinem Namen und im Namen der gesammten Truppen den Dank und die Zufriedenheit anlässlich der Beförderung des Majors Galliano zum Oberstleutnant aus. — Ein am 13. d. M. nachmittags aus dem feindlichen Lager abgegangener Kundschafter berichtet, dass Sonntag keinerlei Angriff stattfand. Montag griff der Feind das Fort von Massaua an, wurde aber mit Verlusten, welche die vom Samstag noch übertreffen, zurückgewiesen. Der Kundschafter sah, wie die Askaris aus dem Fort austraten, um den Feind zu verfolgen. Die Askaris näherten sich der außerhalb des Forts befindlichen Quelle und nahmen Wasservorrath ein. Der montägige Angriff soll entgegen den Befehlen des Negus Menelik erfolgt sein. Ein vom Sonntag datiertes Billet Galliano's bestätigt die in dem Gefechte vom Samstag erlittenen Verluste

jetzt auch webt er aus den Ruthen des Dorns die gefügige Reuse. Die Noten verbreiten kein sonderliches Licht über die Arbeiten des römischen Landmannes im Winter und sind mitunter nicht botanisch, wie rubus: Schlehdrauz.

3.) Die Uebersetzung des Griechischen in beyde Sprachen ist frey, metrisch und verfehlt und wegen unrichtiger Ableitung und Bedeutung einiger Wörter nicht überall zu billigen. *paro* heißt nicht adpareo, sondern in lucem edo, demonstro, ostendo; erst die vox media *paroucou* gibt den Begriff von adpareo. *parouera* ist kein part. perfecti passivi von *paro*, wohl getrunken. Die gebräuchlichen Wurzelformen sind nicht *paro*, *pari*, *parow*. Diese Ableitung lässt auf Unfunde der Grammatik schließen. Bey *paro* ist die Zeit nicht angegeben. Bey *parouera* fehlt die Angabe, wie es aus *paroucou* habe entstehen können.

4.) Das Leben des Pericles ist treu und im acht historischen Style geschildert.

5.) Die Auflösung des mathematischen Problems ist verfehlt und verräth Unwissenheit in den allerersten Begriffen der Cubicahlen, indem die angegebene Cubicwurzel einer dreiheligen Zahl aus vier Ziffern besteht und in der Probe behauptet wird, dass diese aus vier Ziffern bestehende Cubicwurzel zum Cubus erhoben, eine Zahl von neun Ziffern geben müsse.

Im zweiten Schriftstück werden des Dichters Vorzüge und Schwächen in wissenschaftlicher und pädagogischer Hinsicht folgendermaßen geschildert: «Seidl

des Feindes und meldet, dass Sonntag kein Angausgeführt wurde. — Das Reuter'sche Bureau ist Erklärung ermächtigt, dass das Gerücht von der tretung Beilahs an Italien jeder Begründung behre.

Wie eine Depesche aus Lima meldet, hätten aus Santiago eingelangten Nachrichten über Streitigkeiten zwischen Argentinien und Brasilien dazu geführt, dass eine Abtheilung der chilenischen Armeen Befehl erhielt, die Pässe über die Cordilleren zu befreien. Hinzugefügt wird, dass Chile im Einvernehmen mit Brasilien vorgehe. Aus Washington wird zu der Meldung bemerkt, der Sekretär der argentinischen Gesandtschaft glaubt nicht an das Gerücht, dass ein feindlicher Act seitens Chile vorliege, ebenso wenig an Gerücht, dass die Kammer in Buenos-Aires einen Betrag von 10 Millionen Dollars für Kriegsschiffe beauftragt habe. Auch die chilenische Gesandtschaft glaubt an diese Vorgänge. Der brasiliatische Gesandte erhielt keinerlei Nachrichten hierüber erhalten zu haben; falls glaubt er an die Richtigkeit der Meldung das bestehende Einvernehmen zwischen Brasilien und Chile.

## Tagesneuigkeiten.

— (Vom schwedischen Hofe.) Wie man Stockholm meldet, beabsichtigt König Oskar II., die Zeit an seinen Memoiren arbeitet, sich im Laufe des Februar zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Spanien zu begeben. Der König plant ferner, Ende einer längeren Reise ins Ausland zu unternehmen und dieser Gelegenheit mehreren fremden Höfen Besuch zu zustatten. Das dänische Kronprinzenpaar hat eine Ladung des Königs Oskar zu einem Besuch in Stockholm angenommen und soll daselbst in der zweiten Hälfte Jänner eintreffen. Mit dem Kronprinzenpaar soll Prinz Hans, der Bruder des Königs von Dänemark, der schwedischen Hauptstadt kommen.

— (Die Krise im Rahmen d. Theaters.) Wien.) Der Ausschuss des Raimund-Theater-Besitzers hat die Suspendierung des Directors Müller-Guttentag und die provisorische Uebertragung der artistischen Leitung an ein Regie-Collegium beschlossen.

— (Eine Begegnung in Pestalozzi's.) Den Tagen, wo man sich überall anschickte, den 15. Februarstag des edlen Menschenfreundes und berühmten Schulmannes H. Pestalozzi zu feiern, wird es interessant, dass in der Schweiz noch eine ehemalige Schülerin Pestalozzi's lebt: es ist die im 82. Jahre stehende Frau Wattenwyll, geb. O'Gorman-Munkhouse in Gurgelz Thun im Kanton Bern. Sie hat mit ihrer Schwester drei Jahre b. i. Pestalozzi im Schloss zu Jegenstorf besucht. Wir haben sie mehrmals von Schulführung und Unterrichtseinrichtung erzählen hören. Vergisst auch nie zu erwähnen, wie lieb ihn alle Schüler und Schülerinnen gehabt, obwohl er nicht hübsch war, meistens in etwas vernachlässigter Toilette einherging. Es ist trefflich gesagt, was auf seinem Denkmal in Birm im Aargau steht: «Alles für andere, für nichts.»

— (Zum letzten Militärexcess in München.) Eine Depesche aus München meldet: Das Militärgericht verurtheilte den Secondelieutenant Schmid, welcher in der Sylvesternacht eine Patrouille des Bischöflichen Regiments entsandte, wegen Verleugnung der Dienstpflicht als Wachhabender zu dreißigtagigem Arreste.

Johann Gabriel, Literator zu Wien, erhielt ein stimmiges auszeichnetes Lob von allen Beurtheilern seines mündlichen Vortrages. Die Gründlichkeit, Gewandtheit, mit der er den Gegenstand der mündlichen Concursprüfung darstellte, das Angenehme seines Sprachorganes lassen kaum mehr etwas zu wünschen übrig. Die Fertigkeit im lateinischen Ausdrucke, die dem Genius der deutschen Sprache angemessene Ueberzeugung, Richtiges und Treffende im Tone beurkunden den geübt mit der Literatur genau bekannten Mann. Sein Lob verdient die von ihm entworfene Skizze zu seiner Rede über das Thema: *Quam facile est videri, difficile est literatum esse.* Der Epilog ist in Beziehung musterhaft. In Rücksicht der Latinität Seidl alle Mitconcurrenten weit übertroffen und seine hohen Beruf für eine Lehrkanzel des Stils außer Zweifel gesetzt. Seine Arbeit dürfte selbst jener Facciolati, welcher im vorigen Jahrhunderte an der Universität in Padua über das nähmliche Thema eine Rede hielt, vorgezogen werden. Zu bedauern ist, dass er Mathematik nicht lehren könne, indem seine Elaborate die allerersten Begriffe vom Cubus und den Ausgezeichneten humanistischen und gründlichen mathematischen Kenntnissen, in einer Person vereinigt, sind, welche selten eine Erscheinung, wie es die Erfahrung zur Gewohnheit lehrt. Da die beiden philosophischen Jahrgänge vom Gymnasium getrennte selbstständige Lehranstalten bildeten und die Fächerlehrer an den Gymnasien nicht mehr bestehen, so kann die Forderung gründliche



Wachwirkungen und niemand wird bestreiten können, dass er sich gestern trefflich amüsiert hat. In erster Reihe verdankt das Publicum den angenehmen Abend der Benefiziantin Fräulein **Mizzi Seyfferth**, deren nie versagende Verlustreue und Gewissenhaftigkeit wir jederzeit rühmend anerkannten. Und dies ist in einem Ensemble, wo die Mehrzahl der Schauspieler durch Improvisationen die Lücken des Gedächtnisses auszufüllen pflegt, gewiss sehr anerkennenswert. In der Declamationspartie der «Niobe» zeichnete sich Fräulein Seyfferth durch klare, verständige Rede, durch hübsches, natürliches Spiel und durch eine gewisse, sympathische Art in erregteren Szenen warm zu werden, aus. Wir glauben nach den letzten Proben, dass Fräulein Seyfferth auch den Übergang ins jugendlich-sentimentale Fach, wenn das Organ sich noch modulationsfähiger entwickeln wird, getrost wagen kann. Jedenfalls war ihre gestrige Niobe eine schöne Talentprobe. Ehrungen aller Art, die in wiederholtem lebhaftem Beifalle, der Ueberreichung von Spenden in der Form von Kränzen, Bouquets, Blumenkörben, ja sogar einer großen Puppe Ausdruck fanden, wurden der Benefiziantin in reicher Fülle zuteil. Einen Hauptantheil an dem Heiterkeitsfolg des Abendes hatte **Fr. Feliz**, dessen ruhige und umso wissamere Komik freudige Zustimmung fand. Einen satten Reiterofficier gab Herr Müller mit gewinnender Frische, Fräulein **Meissner** eine kleinere Rolle gewohnter Weise liebenswürdig. Bei aller Rücksicht, die wir recht gerne walten lassen, müssen wir neuerlich unser Beifinden ausdrücken, dass, trotz unserer gewiss zarten Anspielungen, Frau **Feliz** in letzterer Zeit in Hauptrollen verwandet wird. Fräulein **Kühne** und Fräulein **Beug**, die in bestimmten Rollen recht brav waren, wären auf jeden Fall gestern besser gewesen, als Frau **Feliz** und das hübsche aber ganz talentlose Fräulein **Niob**, gegen deren Verwendung in größeren Partien wir wiederholt Einspruch erhoben haben. Die weiblichen Fächer sind ohnehin vom Anbeginne an ungenügend, theilweise gar nicht besetzt: es erscheint daher nicht thunlich, noch weitere Reduzierungen vorzunehmen, ohne dass für einen entsprechenden Ersatz gesorgt wird, denn Fräulein **Wagner** kann doch unmöglich als besonderer Gewinn für das Ensemble betrachtet werden. Störend wirkten gestern wie so oft zuvor diverse Nachlässigkeiten, so der mangelhafte Vorhang, ein gar nicht näher zu beschreibender Gouvernantenkoffer, ein gebrochener Lehnsstuhl u. dergl. Die Bühne besitzt schöne Decorationen, elegante Möbel, die Interieurs werden geschmackvoll hergestellt, es ist daher unbegreiflich, warum immer und immer wieder der gute Eindruck durch derlei unbegründete «Schlampereien» beeinträchtigt wird. Das Theater war sehr gut besucht.

J.

\* (Deutscher Theaterverein.) Vor gestern fand unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Regierungsrathes Dr. **Keesbacher** die gut besuchte Generalversammlung des deutschen Theatervereines statt. Der Vorsitzende weist darauf hin, dass er Krankheitshalber die Leitung des Vereines im vergangenen Jahre dem Obmannstellvertreter Herrn **Bamberg** übertragen musste, spricht demselben namens des Vereines für dessen umsichtiges Wirken den Dank aus und beantragt, der **krainischen Sparcasse** für deren neuerliche Unterstützungen den wärmsten Dank auszusprechen und dies durch Erheben von den Sizzen zum Ausdruck zu bringen. Die Versammlung stimmte diesem Antrage unter lebhaftem Beifalle zu.

Obmannstellvertreter Herr **Bamberg** bespricht die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahr,

erörtert den ungünstigen Einfluss, den die Erdbeben-Katastrophe auf die Theaterverhältnisse ausgeübt und heisst schließlich mit, dass sich Director Herr **Oppenheim** im bereit erklärt habe, die Leitung der deutschen Vorstellungen auch in der kommenden Saison zu übernehmen. Nachdem mehrere Redner befürwortet hatten, es sei von einer Ausschreibung abzusehen und mit der Leitung der deutschen Vorstellungen neuerlich Herr **Oppenheim** zu vertrauen, wurde ein conformer Antrag gestellt und angenommen. Der Vereinskassier Herr **Budwig** brachte so dann den Cossaberk zum Vortrage. Nach demselben zählte der Verein 230 Mitglieder, die Einnahmen betrugen 4712 fl., die Ausgaben 3851 fl. Das Vermögen bezifferte sich mit Ende des Vereinsjahres auf 1487 fl. Den Beschluss der Tagesordnung bildete die Neuwahl des Ausschusses. Regierungsrath Dr. **Keesbacher** erklärt, eine Wiederwahl anhaltender Kranklichkeit wegen nicht weiter annehmen zu können. Demselben wird über Antrag eines Mitgliedes für sein opferwilliges Wirken als Obmann des Vereines, der bisherigen Vereinsleitung für ihre erstaunliche Thätigkeit der Dank seitens der Versammlung durch Erheben von den Sizzen votiert und so dann die Wahl des Ausschusses vorgenommen. Es wurden gewählt die Herren: **Bamberg**, **Baumgartner**, **Bürger**, **R. v. Januschowsky**, **Ludwig**, **Maurer**, **Reicher**, **Albert Samassa** und **Baron Bois**.

### Musica saora.

Sonntag den 19. Jänner (Namen Jesu) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe, Graduale und Offertorium von Robert Krawutschke.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 19. Jänner Hochamt um 9 Uhr: Messe von J. G. Bangl; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Franz Schöpf.

### Neueste Nachrichten.

#### Telegramme.

Wien, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Abendpost» schreibt: «Morgen jährt sich zum 25. male der Tag der Gründung des deutschen Reiches. Im Spiegelsaal des Schlosses zu Versailles wurde am 18. Jänner 1871 König Wilhelm von Preußen als deutscher Kaiser ausgerufen. Aus blutigem Klingen hervorgegangen, ist das Reich in seinem ersten Vierteljahrhundert der friedlichen Sendung eingedenkt geblieben, die ihm die Kaiserproklamation vorgezeichnet hat, nachdem sie der Hoffnung Ausdruck gab, es werde dann dem deutschen Volke vergönnt sein, den Lohn seiner Kämpfe in dauerndem Frieden zu genießen. Diese Hoffnung hat sich erfüllt, und zwar nicht zum geringsten Theile dank der innigen Allianz, welche das deutsche Reich mit der österr.-ung. Monarchie verknüpft. Das Bündnis der mächtigsten Staatswesen Mitteleuropas, denen sich später das Königreich Italien zugesellt hat, wird heute allenthalben mit Recht als Hort und Bürgschaft des Weltfriedens erkannt, und so darf man die morgige Erinnerungsfeier als ein Fest des Friedens begrüßen. Das deutsche Reich hat wahr gemacht, was die Kaiserproklamation verhieß. Es suchte und fand seinen Ruhm nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung.

Innsbruck, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Wegen Schneeverwehungen musste heute nachts der Gesamtverkehr auf der Strecke Längen-Bludenz der Arlberg-Bahn eingestellt werden. Der Verkehr dürfte morgen wieder aufgenommen werden.

Prag, 17. Jänner (Orig.-Tel.) (Landtag). Stathalter Graf Thun beantwortet die Interpellation des Abg. **Pfeifer** und legt die Gründe dar, weshalb die Regierung die Gesetzentwürfe über die berufsgenossenschaftliche Organisation der Landwirte und über die Errichtung von Rentengütern zurückgezogen hat, wobei er erklärt, dass die Regierung bereits mit der Umarbeitung des ersten Gesetzentwurfes unter Berücksichtigung der besonderen Verschiedenheiten der einzelnen Königreiche und Länder auf landeskulturellem Gebiete beschäftigt sei, so dass derselbe unter stärkerer Berücksichtigung des autonomistischen Standpunktes den bereits geregelten Verhältnissen Rechnung tragen werde. Die Regierung sei bestrebt, den Gesetzentwurf beim Zusammentritte des Reichsrathes einzubringen und auf die baldige Beschlussfassung hinzuwirken. (Sehr lebhafte Bravorufe auf deutscher Seite). Hierauf wird in die Tagesordnung eingegangen. Abg. **Joer** begründet seinen Antrag betreffend die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses.

Parenzo, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Im Landtage kam es zu einem Zwischenfalle, da Abg. **Laginja** auf die italienisch vorgelesene Gelöbnisformel kroatisch und italienisch verlangte, dass die Formel kroatisch verlesen werde. Der Landeshauptmann lehnte die Forderung ab, indem er den Abgeordneten freistellte, die Formel kroatisch zu wiederholen. Der Landeshauptmann bemerkte auf die Zwischenrufe der Majorität, dass die vom Abg. **Laginja** anfangs gesprochenen kroatischen Worte das Gelöbnis gewesen seien. Auf diese Erklärung hin erfolgten Protestrufe der Minorität.

Berlin, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Reichstag lehnte den Antrag **Kaniz** mit 219 gegen 97 Stimmen ab, nachdem Minister Hammerstein unter stürmischem Beifalle der Linken und des Centrums und unter Rütteln seitens der Rechten den Antrag bekämpft hatte.

Paris, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Zustand Floquets ist ein hoffnungsloser.

Paris, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Journalist des **Perrieres** wurde deshalb verhaftet, weil man einen Brief auffand, in welchem er Lebaudy bedroht, gewisse Thatsachen mit Bezug auf Rennangelegenheiten zu enthüllen. Derselbe soll von Lebaudy zu zweimal 15.000 Francs erhalten haben.

London, 17. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Admiralsität erhielt telegraphisch Nachricht von der Ankunft eines Mitgliedes für sein opferwilliges Wirken als Obmann des Vereines, der bisherigen Vereinsleitung für ihre erstaunliche Thätigkeit der Dank seitens der Versammlung durch Erheben von den Sizzen votiert und so dann die Wahl des Ausschusses vorgenommen. Es wurden gewählt die Herren: **Bamberg**, **Baumgartner**, **Bürger**, **R. v. Januschowsky**, **Ludwig**, **Maurer**, **Reicher**, **Albert Samassa** und **Baron Bois**.

#### Literarisches.

— («Wiener Bilder.») Unter diesem Titel beginnt jenes ein illustriertes Sonntagsblatt, herausgegeben von B. Chiovacci, zu erscheinen, das wegen seiner Eigenart hervorragende Beachtung verdient. Die besten Wiener Autoren und die ersten Künstler haben sich vereinigt, um ein echtes und rechtes Wiener Blatt zu schaffen, das daheim und im Auslande die Kenntnis von dem regen geistigen und künstlerischen Leben Wiens vermitteln soll. Die Nummer des elegant ausgestatteten Blattes kostet nur 6 kr.

— («Die letzte Nummer des «Interessanten Blattes») ist die erste Zeitung, welche die epochale Erfindung Professor Röntgens in Würzburg «die durch das Fleisch hindurch photographierten Knochen der menschlichen Hand» photographisch reproduziert.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 17. Jänner. Arlo, Kfm., Gottschee. — Braune, Apotheker; Berderber, Gastwirt, Gottschee. — Reitler, Kreid, Stögerer, Schäferl, Böyi, Weininger, Simreich, Käste, Wien. — Geiringer, Kfm., Jägerndorf. — Engl, Kfm., Kaposvar. — Weiß, Kfm., Weissenfels. — Cochgi, Holzhändler, Götz. — Bauchim, Privatier, Laibach. — Habacher, Kfm., Brünn.

#### Hotel Elefant.

Am 17. Jänner. Fischer, Private, s. Tochter, Villach. — Pirz, f. f. Steueramt-Controllor, Gottschee. — Steiner, Feit, Warberg, Gelles, Frankl, Fels, Käste, Wien. — Nauheim, Kfm., Frankfurt. — Rumpert, Private, s. Tochter, Gurfeld. — Kohn, Kfm., Salzburg. — Trager, Kfm., Graz. — Sirolla, Kfm., Ugram. — Lah, Besitzer, Laas. — Berti, Kfm., Innsbruck. — Kollmann, Reit, Schleining. — Pollat, Kfm., Großsteinach. — Overländer, Kfm., Brünn.

#### Hotel Lloyd.

Am 17. Jänner. Dolenc, Director, Stauden. — Rajar, Tierarzt, Tressen. — Kosir, Pfarrer, Radomslje. — Rieger, Reit, Böhr. — Gioli u. Zidelle, Poliere, Udine.

#### Verstorbene.

Am 17. Jänner. Angela Schneider, Privatbeamte, Tochter, 7½ Mon., Maria-Theresienstraße 6, Maser.

#### Im Siechenhause.

Am 15. Jänner. Maria Dinnik, Inwohnerin, 73 J., Marasmus senilis.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Borometerstand in 900 m. reduziert	Lufttemperatur nach Gefühl	Wind	Aufschlag des Himmels	Niederschlag in Minuten
17.2 u. 9 Ab.	730.3	+5.5	S. schwach	heiter		
18.7 u. 10 Ab.	735.1	+0.8	O. mäßig	heiter		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur +0.1°, um 2.6° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissebrab.

**Preblau.** Der Preblauer Säuerling ist einer der reinsten und wohlsmendesten Säuerlinge. Hervorragende Autoritäten haben seine außerordentliche Heilwirkung bei Katarrhen der verschiedensten Art, bei Harnleiden, Diabetes, Albuminurie wiederholt anerkannt. Die im Jahre 1889 vom Hofrat Professor E. Ludwig gemachte Analyse beweist, dass die Bestandtheile des Preblauer Wassers gerade solche in hervorragender Menge sind, welche bei den oben angeführten Leiden sowie bei Rheumatismus und Gicht den eminentesten Heilerfolg erzielen. Laut dieser Analyse ist der Preblauer Sauerbrunnen von der Natur mit den vorzüglichsten Qualitäten ausgestattet und bedarf es nur der richtigen ärztlichen Anweisungen, um den Gebrauch desselben zu einem ungemein segensreichen zu machen. (214a)



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten und Freunden Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, respective Schwieger- und Großmutter, der Frau

### Aloisia Schunko

gewesenen Restaurateurin

welche Freitag den 17. Jänner um halb 11 Uhr abends, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, nach langem schweren Leiden im 64. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Die irdiche Hülle der theuren Verbliebenen wird Sonntag den 19. Jänner um 5 Uhr nachmittags in St. Veit bei Laibach eingegangen und dann nach Laibach überführt, wo selbe in der Kirche zu Sanct Christoph abermals eingegangen und dann im Familiengrabe beigesetzt wird.

Laibach am 18. Jänner 1896.

**Franz und Victor Schunko**, Söhne. — **Marie Nanzinger** geb. Schunko; **Chlotilde Schunko**, Töchter. — **Helene Schunko**, Schwiegertochter. — **Naimund Nanzinger**, Spediteur der f. f. priv. Südbahngesellschaft, Schwiegersohn. — **Lotti, Edi, Max und Hubert Schunko**; **Naimund, Mizi, Frieda, Anna und Margaretha Nanzinger**, Enkel.

(Separate Parte werden nicht ausgegeben.)

### Verzeichnis der Spenden

#### zur Erhaltung der Kriegerdenkmale in Böhmen.

Baron Julius Born 100 fl.; Graf Lanthier in Wippach, Schernmibl 13 fl. 40 kr., Möttling 9 fl. 80 kr.; Pfarrämter: Mölling, Bresnig je 5 fl. 50 kr., Kärneregg 5 fl. 25 kr., Kronau 6 fl. 71 kr., Lengenfeld 1 fl. 60 kr., Ratschach 1 fl. 50 kr., Weissenfels 6 fl., Feistritz 4 fl., Kropf 3 fl. 80 kr., Lees, Mitterdorf, Bigau, Semitsch je 5 fl., Möchnach 10 fl., Laufen 7 fl., Koprivnik, Dobrava, Selzach, Michelstätten je 2 fl., Woch. Bellach 3 fl. 25 kr., Steinbüchl 1 fl., Gottschee 3 fl., Lassbach 12 fl., Morobitz 2 fl. 24 kr., Gorice 2 fl. 20 kr., Unterdeutschau 1 fl. 1 kr. — Zuppijnski urad Sv. Nikolaja 5 gld. 30 kr.; okrajni predstojenek g. Ivan Götz nabral je med sledenimi gg.: Martin Malenek 2 gld., Ivana Lederhas, Oto Cernstein, J. Rohrman, Marija Rutar, Ludovik Strizel, J. Malli, J. Schwinger po 1 gld. A. J., J. Susteršič, Valentin Sitar po 50 kr., J. Kern 30 kr. — J. Melzer, M. Horvat po 20 kr., skupaj 16 gld. 50 kr. — Die Bezirkshauptmannschaft Gurfeld überbrachte 15 fl. 50 kr. und zwar haben geopendet: M. Baron Schönberger, f. f. Bezirkshauptmann, 5 fl.; Anton Verce, Pfarrer in Savenstein, 4 fl.

